Ausgabe 64 | 2025

Partizipation...Häh? Ausschüsse in den Gemeinden Weltsynode

Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen

Ist die Kirche demokratisch?

Liebe Gemeindemitglieder!

Das Heft stellt die Frage „Ist die Kirche demokratisch?“. Es wird kaum ein eindeutiges Ja auf diese Frage geben. Anscheinend passen Demokratie und Kirche nicht zusammen. An eine Volksherrschaft (Demokratie übersetzt aus dem Griechischen) denkt kaum einer bei der Kirche.
Aber es finden Wahlen statt, die Gemeindemitglieder werden aufgerufen zur Wahl, der Dekanatsrat, der Diözesanrat und der Papst werden gewählt. Also ist ein Teil der Demokratie umgesetzt. Auch wenn dies erst im 20. Jahrhundert mit dem Vatikanischen Konzil (1962-1965) Einzug in die Katholische Kirche genommen hat. Die autoritären Strukturen der Kirche wurden damit aufgebrochen. Der Mensch wurde nun als Geschöpf Gottes mit Würde, Verschiedenartigkeit aber auch Gleichwertigkeit gesehen. Eine Besinnung auf die pluralistische Demokratie und die Menschenrechte brachten politisches Engagement für soziale Gerechtigkeit hervor.
Ganz deutlich merkt man diese Veränderungen in der Kirchengemeinde vor Ort. Der Kirchengemeinderat wird gewählt und trifft sich um über notwendige Entscheidungen abzustimmen. Da wird manchmal auch heiß diskutiert bis alle Meinungen gehört wurden und es zu einer demokratischen Abstimmung kommt. Zu dieser Frage äußert sich ausführlich Andreas Renz im Leitartikel.
Und wie sieht es an der Basis, in den Gremien in den Kirchengemeinden aus? Auch dort wird gemeinsam geplant und abgestimmt zum Wohl der Gemeinde. Jeder kann gleichberechtigt die Meinung sagen. So praktiziert in den Kirchengemeinderäten, im Ortsausschuss in den Berglen oder im Liturgieausschuss, um nur einige zu nennen.
Als Fazit kann ich sagen, die katholische Kirche ist nicht in allen Bereichen demokratisch, aber die Partizipation wird schon gelebt wie Heiko Wolkenstein es in seinem Artikel schreibt - aber auf Neudeutsch gesagt, es ist noch „Luft nach oben“.
Damit diese „Luft nach oben“ gefüllt wird, braucht es engagierte Gemeindemitglieder. Die Kirchengemeinderatswahl wäre da ein gutes Mittel, das Gemeinwohl sowie die Partizipation voranzutreiben. Aktiv als Kandidat oder Kandidatin, als Wähler oder Wählerin, die sich beteiligen am Geschehen der Kirchengemeinde.
Nach der Wahl stehen die Osterfeiertage an. Ich wünsche Ihnen im Namen der Redaktion ruhige Tage der Fastenzeit mit der Gelegenheit zur Besinnung, um die Nähe zu Gott zu finden und sich auf Ostern vorzubereiten bis der Ostergruß erschallt „Christus ist auferstanden!“.

Für das Redaktionsteam, *Ilona Mohn*

3 **Menschen**
Simon Schmidt

4 **Schwerpunkt**
Demokratie und Kirche – Zwischen Tradition und Teilhabe

6 **Aus den 3 Gemeinden**
Winnenden | Leutenbach | Schwaikheim

7 **Kinderseite**
Partizipation – Was ist das?

8 **Gruppen & Kreise**
Ortsausschuss in den Berglen
Lithurgieausschuss in Leutenbach
Familienausschuss in Schwaikheim

10 **Jugend**
Ju|KKs Kinderwochenende

11 **Über den Tellerrand**
Weltsynode

Termine | Einleger
Vorschau aller Termine der SE März bis Mai 2025

IMPRESSUM

Redaktionsteam |
Roland Legner, Ilona Mohn, Brigitte Schäfer, Dr. Berthold Schröder, Christine Wolkenstein, Gundolf Zahn
V.i.S.d.P. Wolfgang Beck
Grafik |
Ulla Müller Grafik & Kommunikation

Druck | Winnender Druck GmbH

Das Magazin QUINTESSENZ erscheint vierteljährlich.

Mails an | gundolf.zahn@drs.de

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 15.04.2025

Mit gutem Beispiel vorangehen

Im Gespräch: Simon Schmidt und Roland Legner

Simon Schmidt ist 2006 in Reutlingen geboren und in Schwaikheim aufgewachsen. Seit der dritten Klasse ist Simon Ministrant. Im Frühjahr 2024 hat er am Lessing-Gymnasium in Winnenden sein Abitur gemacht. In seiner Freizeit spielt er seit zehn Jahren Trompete, hat lange Zeit Handball gespielt, macht zur Zeit ein FSJ bei den Hymnus-Chorknaben in Stuttgart und ist in seiner Kirchengemeinde St. Maria Oberministrant.

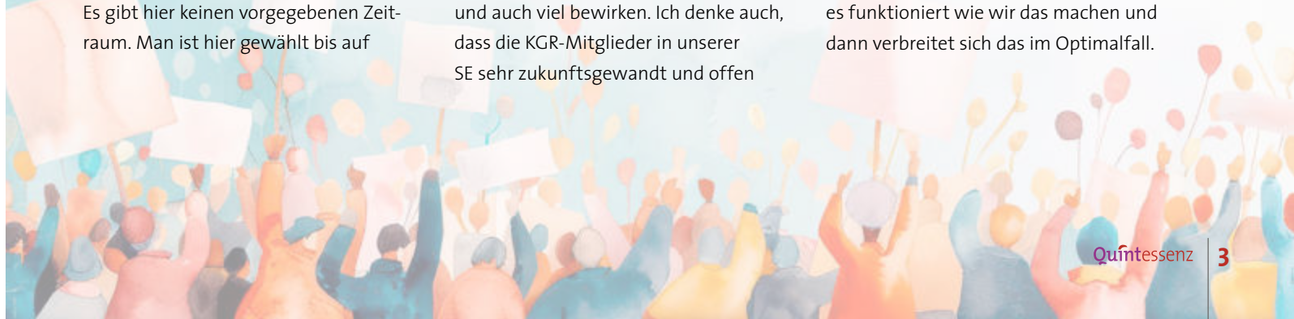
Simon, als Oberministrant weißt du bestimmt, dass jetzt KGR-Wahlen anstehen. Soviel ich weiß, werden auch die Oberministranten demokratisch gewählt. Was ist die Voraussetzung für diese Wahl und wie wird hier gewählt?
Voraussetzung für das Amt des Oberministranten ist, dass man die Gruppenleiterfortbildung gemacht hat. Ebenfalls muss man hierfür von den anderen Ministranten vorgeschlagen werden. Wenn man sich dann bereiterklärt, das Amt des Oberministranten anzunehmen, findet eine geheime schriftliche Wahl statt. Auf dem Stimmzettel steht dann der Name des Bewerbers und ein „JA“ und ein „NEIN“. Das wird von den Ministranten entsprechend angekreuzt. Nach der Auszählung steht fest, ob der Kandidat gewählt wurde oder nicht. Die Stimmzettel sind neutral gehalten, sodass man nicht erkennen kann, wer was angekreuzt hat.

Für welchen Zeitraum ist man dann als Oberministrant gewählt?
Es gibt hier keinen vorgegebenen Zeitraum. Man ist hier gewählt bis auf Verzicht oder Abwahl durch die Ministranten. Zeitmangel könnte z.B. ein Verzichtsgrund sein.

Gibt es denn bei euch Ministranten noch ein weiteres Mitspracherecht innerhalb eurer Kirchengemeinde?
Wir nehmen als Ministranten auch am Liturgieausschuss teil. Hier haben wir auch Mitspracherecht beim Ablauf der Gottesdienste oder bei großen Messen. Hier können wir unsere Erfahrungen einbringen, die auch der Pfarrer annimmt. Die Ministranten haben auch volles Mitspracherecht bei den Gruppenstunden. Nicht der Gruppenleiter sagt was hier gespielt oder gemacht wird, es ist immer einer Mehrheitsentscheidung.

Kannst du auch weitere „demokratische“ Handlungsweisen bei euch in der Kirchengemeinde wahrnehmen?
In der Seelsorgeeinheit (SE), so glaube ich, sind wir recht aufgeschlossen. Man kann sich hier sehr stark einbringen und auch viel bewirken. Ich denke auch, dass die KGR-Mitglieder in unserer SE sehr zukunftsgewandt und offen für neue Entwicklungen in der Kirche sind. Die Entscheidungsfreiheiten die man hat, nutzt man um demokratisch zu entscheiden.

Wie siehst du bzw. wünscht du dir die weitere demokratische Entwicklung in der katholischen Kirche?
Natürlich wäre es auch schön, wenn die Kirche als „große Institution“ auch mehr demokratisch werden würde, weil ich glaube, dass auch mehr Demokratie zu mehr Fortschritt führt, oder zumindest dann, die Möglichkeit mit sich bringen würde, die Kirche ein bisschen zeitgemäßer zu gestalten. Deswegen fände ich es gerade schön, wenn es mehr demokratische Entscheidungen an den höheren Stellen der Kirche geben würde. Es ist wichtig, dass wir in der Gemeinde, sozusagen als unterste Kategorie, mit gutem Beispiel vorangehen und so viel wir können, demokratische Entscheidungen treffen. Also, dass wir mit gutem Beispiel vorangehen und vielleicht auch dadurch ein Stück weit zeigen können, es funktioniert wie wir das machen und dann verbreitet sich das im Optimalfall.



Abbildungen: Titel: Pfarrbriefservice | Editorial: Clausen-5193909.tif | Menschen: Redaktion / AdobeStock

DEMOKRATIE UND KIRCHE

ZWISCHEN TRADITION UND TEILHABE

Liebe Leserin, lieber Leser,

als ich gefragt wurde, den Leitartikel zum Thema „Ist die Kirche demokratisch?“ zu schreiben, dachte ich mir, sind das nicht zwei gegensätzliche Pole? Ein spannendes Thema, wie ist das mit Demokratie und Kirche und was kann es für uns als Kirchengemeinde vor Ort und in Hinblick auf die anstehenden Kirchengemeinderatswahlen bedeuten.

von Andreas Renz

Zunächst eine Begriffsklärung: Der Begriff "Demokratie" stammt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich "Volksherrschaft". Es handelt sich um eine Staats- oder Gesellschaftsform, in der die Macht vom Volk ausgeht. Das Volk ist der Souverän und bestimmt durch Wahlen und Abstimmungen die Politik. Religionen sind Weltanschauungen und Systeme von Sinngebung, die sich auf den Glauben an etwas "Übernatürliches" oder Transzendentes beziehen. Dieses "Übernatürliche" kann ein Gott, mehrere Götter, eine höhere Macht, eine spirituelle Wirklichkeit oder ein universelles Prinzip sein.

Das Verhältnis der katholischen Kirche zur Demokratie war historisch betrachtet nicht immer einfach. Während sich in der Welt die Ideen von Freiheit, Gleichheit und Volkssouveränität ausbreiteten, hielt die Kirche an traditionellen Autoritätsstrukturen fest. Doch im Laufe des 20. Jahrhunderts vollzog sich ein Wandel, der im Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) einen wichtigen Meilenstein darstellte. Heute bekennt sich die Kirche zu den Werten der Demokratie und sieht in ihr eine Staatsform, die dem christlichen Menschenbild entspricht. Doch wie lassen sich die hierarchische Struktur der Kirche und die auf Partizipation basierende Demokratie miteinander vereinbaren? Und welche konkrete Rolle spielen die Kirchengemeinden vor Ort bei der Umsetzung demokratischer Werte in der Gesellschaft und der Gestaltung des Gemeinwesens?

Das theologische Fundament für das Engagement der Kirche in der Gesellschaft liegt in zentralen christlichen Konzepten. Im Zentrum steht die Würde des Menschen: Jeder Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen (Gen 1,27) und besitzt daher eine unantastbare Würde. Diese Würde ist die Grundlage für demokratische Werte wie Gleichheit vor dem Gesetz, Menschenrechte und das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie die Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Die Kirche versteht sich zudem als Gemeinschaft der Gläubigen (Communio), in der alle durch die Taufe gleichberechtigt sind. Diese Gemeinschaft ist nicht nur nach innen gerichtet, sondern auch berufen, in der Welt zu wirken und sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die katholische Soziallehre betont die Bedeutung dieses Gemeinwohls als Ziel allen politischen und gesellschaftlichen Handelns. Kirchengemeinden tragen durch ihr vielfältiges Engagement vor Ort maßgeblich zur Förderung des Gemeinwohls bei. Das Prinzip der Subsidiarität, das besagt, dass Aufgaben möglichst auf der untersten Ebene, also in den Gemeinden, gelöst werden sollen, stärkt die Eigenverantwortung und die Beteiligung der Gläubigen vor Ort.

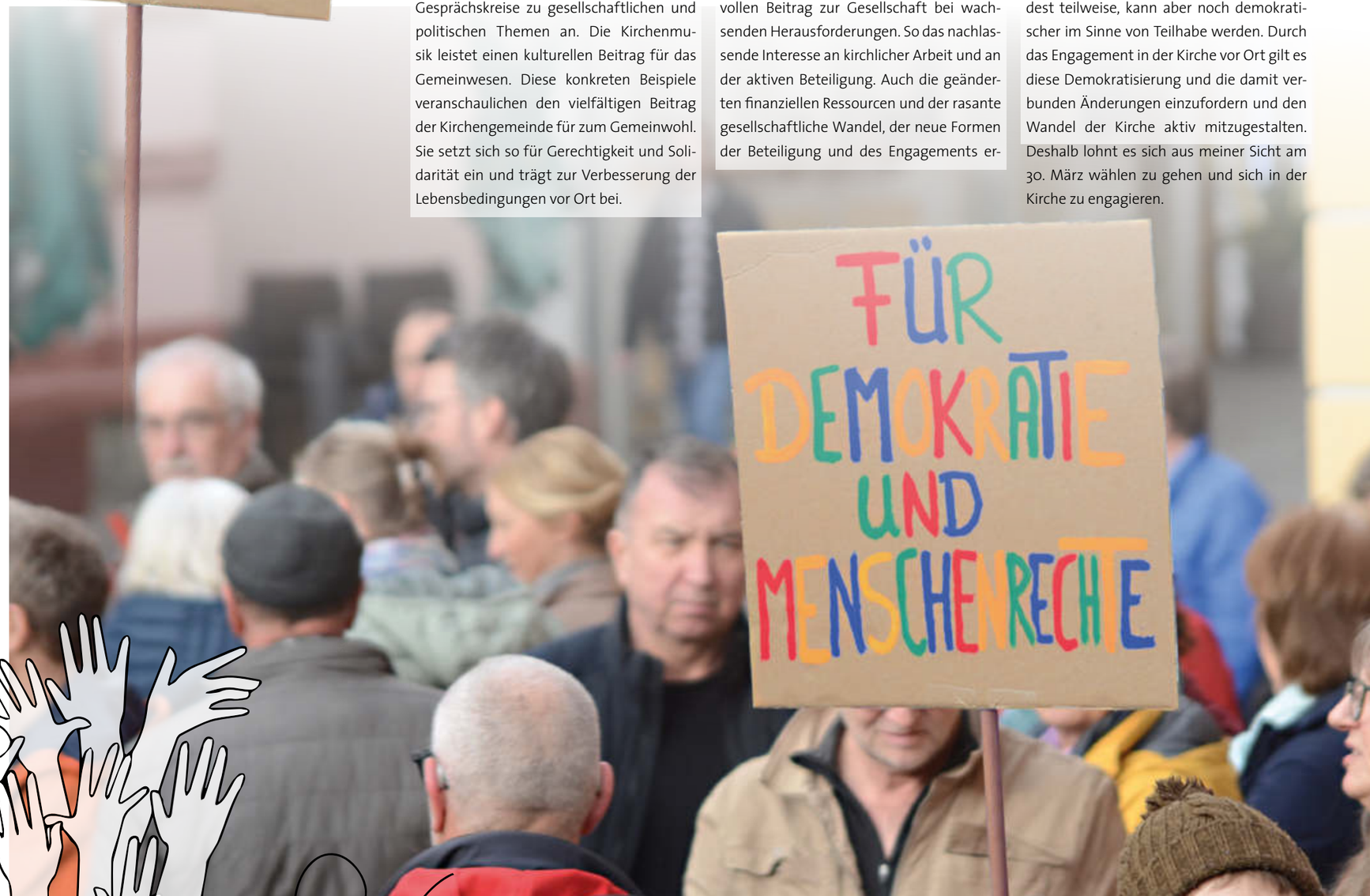
Die Kirchengemeinde spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung demokratischer Werte im Alltag und so auch in St. Jakobus Leutenbach. Sie ist ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der gemeinsamen Gestaltung. Mitglieder der Kirchengemeinde engagieren sich, beispielsweise in der Flüchtlingsarbeit, in der KAB, in der Sternsingeraktion, in der ökumenischen Bücherei oder im Caritas-Kreis. Die Kirchengemeinde St. Jakobus ist Trägerin des St. Jakobus Kindergartens. Es gibt Kooperationen mit den evangelischen Kirchengemeinden bei gemeinsamen Gottesdiensten und Veranstaltungen, mit der Winnender Tafel und „Bürger helfen Bürger“ bei der Unterstützung von Bedürftigen. Im Rahmen der katholischen Erwachsenenbildung bieten sie Bildungsveranstaltungen, Vorträge und Gesprächskreise zu gesellschaftlichen und politischen Themen an. Die Kirchenmusik leistet einen kulturellen Beitrag für das Gemeinwesen. Diese konkreten Beispiele veranschaulichen den vielfältigen Beitrag der Kirchengemeinde für zum Gemeinwohl. Sie setzt sich so für Gerechtigkeit und Solidarität ein und trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort bei.

Wo findet nun Demokratie vor Ort statt? Durch Gremien wie den Kirchengemeinderat und die verschiedenen Kreise und Gruppen werden Gemeindemitglieder aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen. Dies fördert nicht nur die Partizipation innerhalb der Gemeinde, sondern auch das Verständnis für demokratische Prozesse im Allgemeinen. Durch die Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften setzen die Gemeinden ein wichtiges Zeichen für Toleranz, interreligiösen Dialog und ein friedliches Miteinander. Nicht zuletzt engagieren sich viele Gemeindemitglieder auch in der Kommunalpolitik und setzen sich dort für die Belange der Bürgerinnen und Bürger ein.

Die Kirchengemeinden leisten einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft bei wachsenden Herausforderungen. So das nachlassende Interesse an kirchlicher Arbeit und an der aktiven Beteiligung. Auch die geänderten finanziellen Ressourcen und der rasante gesellschaftliche Wandel, der neue Formen der Beteiligung und des Engagements erfordert, müssen berücksichtigt werden. Diese Herausforderung betreffen uns auch in Leutenbach.

Noch haben wir eine lebendige Kirchengemeinde mit engagierten Christinnen und Christen. In der anstehende Kirchengemeinderatswahl wird das konkret und deutlich durch die Gemeindemitglieder, die sich zur Kandidatur bereit erklärt haben und sich zur Wahl stellen. Diese Wahl wiederum ist etwas sehr Demokratisches. Unterstützen sie das Engagement und die Bereitschaft, indem sie den Kandidatinnen und Kandidaten durch ihre Stimme den Rücken stärken und [illegible] Gremium den Auftrag [illegible]ng bestätigen. So komm[illegible]k zur Frage „Ist die Kirch[illegible]ie ist es zumindest teilweise, kann aber noch demokratischer im Sinne von Teilhabe werden. Durch das Engagement in der Kirche vor Ort gilt es diese Demokratisierung und die damit verbunden Änderungen einzufordern und den Wandel der Kirche aktiv mitzugestalten. Deshalb lohnt es sich aus meiner Sicht am 30. März wählen zu gehen und sich in der Kirche zu engagieren.

bitte 3 Zeilen kürzen



Winnenden

KOMM ENTSCHEIDE MIT
Kirchengemeinde- und Pastoralratswahl am 30. März 2025

von Rupert Kern

Rückblick & Ausblick

Der Festgottesdienst an Weihnachten war gut besucht. Der Chor sang die Haydn-Messe „Missa Cellensis“. Herzlichen Dank an den Chor, die Solisten und das Orchester unter der Leitung von P. Kranefoed für diese eindrucksvolle Aufführung.

Am 30.3.2025 wird ein neuer Kirchengemeinderat gewählt. Die Wahl wird als Briefwahl durchgeführt, d.h. jedes wahlberechtigte Gemeindemitglied erhält die Briefwahlunterlagen. Ergänzend wird es eine Möglichkeit zur persönlichen Stimmabgabe am Wahltag (9:30-12:30) im Saal unter der Kirche geben. Jede Stimme ist wichtig.

Von Anfang Dezember bis Ende Februar wird jeden Montag in der Vesperkirche ein warmes Mittessen angeboten. Wir freuen uns, dass viele Bürger dieses Angebot annehmen.

Bei der Sternsingeraktion haben Mädchen und Jungen aus Winnenden und Berglen 5.034€ gesammelt - insgesamt wurden bisher über 7.000 € gespendet. Allen Gruppen, Begleitern und allen Spenderinnen und Spendern sagen wir herzlichen Dank!

Die Strom- und Wärmeversorgung in der Ukraine ist infolge des russischen Bombardements stark gefährdet. Dosenkerzen spenden Licht und können sogar zum Kochen benutzt werden. Insgesamt konnten bisher mehr als 12 größere Kartons mit Kerzenresten gefüllt werden.

Leutenbach

von Andreas Renz

Rückblick & Ausblick

Die Advents- und Weihnachtszeit war wieder reich an besonderen Momenten und Begegnungen. Stimmungsvolle Rorate-Andachten, Glühweinverkauf auf dem Weihnachtsmarkt und ein Krippenspiel, bei dem so viele Kinder wie noch nie mitgewirkt haben!

Ein herausragendes Ereignis war die Bischofsweihe von Dr. Klaus Krämer am ersten Advent in Rottenburg. Eine Delegation aus Leutenbach hat daran teilgenommen, um das ehemalige Gemeindemitglied auf seinem neuen Weg zu begleiten. Die Freude war groß, als Bischof Klaus Krämer dann die Christmette und den Gottesdienst am zweiten Weihnachtsfeiertag in St. Jakobus feierte. Der anschließende Stehempfang bot zahlreichen Gemeindemitgliedern und Gästen die Gelegenheit, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Auch die Sternsinger*innen waren wieder unterwegs. Neun Gruppen brachten den Segen in die Häuser und sammelten Spenden für Kinder in Not. Ein herzliches Dankeschön an alle Kinder und Begleitpersonen für ihren wertvollen Einsatz!

Nun stehen die Kirchengemeinderatswahlen an. Den ausscheidenden Mitgliedern des Kirchengemeinderats vielen Dank für ihr Engagement, ihren unermüdlichen Einsatz und ihren gelebten Glauben! Sie haben wertvolle Arbeit für die Gemeinde geleistet.

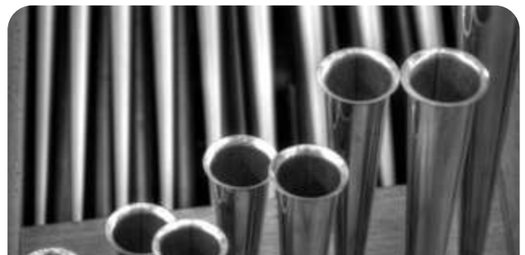
Schwaikheim I Bittenfeld

von Georg Bartl

Rückblick & Ausblick

Seit längerem schon treibt die kirchenmusikalisch verantwortlichen Menschen in Bittenfeld das Thema Orgel um. Die Suche nach einem geeigneten Instrument führte uns zu qualitativ überraschenden Angeboten von Orgelbauern aus den Niederlanden, die wir vor Ort austesten konnten. Inzwischen wurde die Anschaffung vom Kirchengemeinrat genehmigt und liegt in Rottenburg vor. Wir in Bittenfeld hoffen, im Laufe des Sommers, spätestens aber im Herbst das „neue“ gebrauchte Instrument einweihen zu können.

In Schwaikheim war die Adventszeit wieder voller engagierter Aktionen unserer Gemeindemitglieder: Nikolausfeier der Kinderkirche, lebendiger Adventskalender des Weitwinkels, Patrozinium mit großem Auftritt des Kirchenchores, Familiengottesdienst. Unser Organistin Olga Naam konnte wieder eine große engagierte Zahl an Kindern gewinnen, die ein Krippenspiel von Simone Hinkel aufgeführt haben. Die fleißigen Sternsinger haben mit ihrem Gang in die Häuser über 6.660€ gesammelt. Vielen Dank für euer Engagement!



Partizipation... Was ist denn das

vom Kindergarten St. Jakobus Leutenbach

***Partizipation** ... das Wort hast Du vielleicht schon einmal gehört. Aber was genau bedeutet das?*

Partizipation ist das Recht auf Mitbestimmung.

Auf Kinder bezogen bedeutet das, dass die Kinder auch mitentscheiden dürfen, was sie machen möchten und mit wem.

Natürlich bedeutet das jetzt nicht, dass du nur noch dann in die Schule oder den Kindergarten gehen musst, wenn du Lust hast.

Es ist wichtig zu wissen, was Mitbestimmung bedeutet, nämlich

Rechte und auch Pflichten.

Jede Entscheidung hat Folgen, die man bedenken muss. Wenn die Kinder noch jung sind, zeigen ihnen dies die Erwachsenen und stecken den Rahmen, in dem Kinder mitentscheiden können. Trotzdem gibt es viele Bereiche, in denen Kinder mitbestimmen können. Kinder sollen und dürfen ihre Welt mitgestalten und Verantwortung für sich selbst übernehmen.

Wie sieht das bei uns im Kindergarten aus?

Wir haben mit den Kindern über die Partizipation gesprochen, diskutiert und gefragt, wo sie im Kindergarten mitbestimmen dürfen und wann sie glauben, dass wir Erwachsene ihnen zuhören. Das kam dabei heraus:

Bei uns im Kindergarten dürfen die Kinder viele Dinge selbst bestimmen...

... z.B. mit wem spiele ich, was machen wir, wo spielen wir und wie lange spielen wir. Natürlich müssen die Kinder dabei auch schauen, ob in dem jeweiligen Raum noch Platz ist und ob das Kind, mit dem man spielen will, auch Lust hat. Man muss sich auf ein gemeinsames Spiel einigen.

Wichtige Themen werden im Morgenkreis oder im 11.00 Uhr-Kreis besprochen. Gerade bei den älteren Kindern gibt es aber auch noch die Möglichkeit, dass wir wichtige Themen, welche nur sie betreffen, beim Frühstück oder einem kurzen Treffen im Nebenzimmer besprechen. Dabei ist es wichtig, dass jedes Kind seine Meinung äußern darf, ohne dass gemeckert, gelacht oder gewertet wird.

Die Kinder bestimmen mit, was und ob sie basteln möchten und wie die Räume gestaltet werden.

Jeder entscheidet für sich, in welchem Raum er oder sie beim Frühstück sein möchte und neben wem man dabei sitzt.

Bei den älteren Kindern werden Ausflugsziele gemeinsam beschlossen und auch Aktionen wie z.B. Vorführungen für Eltern oder andere Kinder, Programme für Feste und Bastelarbeiten.

Schließlich haben wir festgestellt, dass es aber auch noch einige Bereiche gibt, wo die Kinder gerne mehr Mitspracherecht hätten. Im Kindergarten waren die Kinder mit ihrem Mitspracherecht zufrieden. Zuhause würden sie sich mehr Mitspracherecht, z. B. beim zu Bett gehen, beim Essen oder beim Duschen wünschen.

Abbildungen: Redaktion | AdobeStock | Pfarrbriefservice

Der Ortsausschuss in den Berglen

Ich habe mir ehrlich gesagt noch nie tiefergehende Gedanken darüber gemacht, ob unser Ortsausschuss, entsprechend dem Hauptmotto dieser Ausgabe, demokratisch ist.

von Tobias Dunke

Natürlich kann man dieser Frage intensiver nachspüren und prüfen, ob der Ortsausschuss den Kriterien einer demokratischen Organisation entspricht, ob Dinge wie freie Meinungsäußerung oder gemeinsame Willensbildung jederzeit gewahrt sind. Man kann es aber auch einfach so betrachten: Wir sind eine Gruppe von engagierten Frauen und Männern, die in den Berglen ihren Lebensmittelpunkt haben und organisatorisch zur katholischen Kirche Winnenden gehören. Mit dem Abriss der alten Kirche in Oppelsbohm vor fast 10 Jahren und der Entscheidung ein neues Gemeindehaus zu errichten, haben wir uns zum Ziel gesetzt, dieses Haus mit Leben zu füllen. Neben dem wöchentlich stattfindenden Gottesdienst, den wir mit Lektoren- und Mesnerdienst begleiten, organisieren wir Ausstellungen und Veranstaltungen, die eine Verbindung zwischen unserer Kirchengemeinde und dem gesellschaftlichen Leben in Berglen schaffen. Sie kennen vielleicht den Spielenachmittag im Februar oder den Martinsumzug mit echtem Pferd am 11. November?

Waren Sie schon einmal beim Gottesdienst zu Himmelfahrt, der in unserer neu gestalteten Außenanlage vor dem wunderschönen Berglener Panorama stattfindet? Am 29.05.2025 ist es wieder soweit – sogar mit Fest zum 10-jährigen Jubiläum unseres Gemeindehauses!

Oder kennen Sie das Gefühl neue Kraft und Inspiration im Vorabendgottesdienst schöpfen zu können – mit parallelem Blick auf die Abendstimmung über Oppelsbohm? Nein? Dann kommen Sie doch einfach mal vorbei! Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie.

Der Liturgieausschuss in Leutenbach

Demokratie und Kirche – auf den ersten Blick scheint das nicht zusammenzupassen. Doch ein genauer Blick in die Arbeit des Liturgieausschusses unserer Kirchengemeinde zeigt, wie vielfältig Meinungen und Stimmen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

von Heiko Wolkenstein

Abbildungen: Redaktion | Pfarrbriefservice | AdobeStock

Im Liturgieausschuss trifft sich ein breites Spektrum von Aktiven unserer Gemeinde: Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Wortgottesfeier-Leiterinnen und -Leiter, Vertreter des Kirchengemeinderats, Lektorinnen und Lektoren, Ministrantinnen und Ministranten sowie weitere Engagierte. Gemeinsam erarbeiten sie Rahmenbedingungen für die Gottesdienste, besonders in der Weihnachts- und Osterzeit. Diskussionen spielen dabei eine zentrale Rolle. Bevor Entscheidungen getroffen werden, werden Ideen intensiv besprochen, um unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen. So entstanden etwa die Anschaffung eines neuen Stehpults für die Chagall-Bibel und das Gebetsanliegenbuch oder der Brauch, verstorbener Gemeindemitglieder besonders zu gedenken. Genannt sei auch die Fürbitte für Täuflinge, die wir am Sonntag nach der Taufe beten.

Doch es geht nicht nur um Organisation. Der Ausschuss tauscht sich auch über die spirituelle Themen aus: Was berührt uns? Was hilft, das Wort Gottes ansprechend zu verkünden?

So zeigt der Liturgieausschuss: Kirche mag nicht in allen Bereichen demokratisch sein, doch an der Basis wird Partizipation gelebt – mit Raum für Austausch, Kreativität und gemeinsame Entscheidungen.

Der Familienausschuss Weitwinkel in Schwaikheim

Seit vielen Jahren treffen sich engagierte Frauen im „Weitwinkel". Als Familienausschuss des Kirchengemeinderates ist er an das Leitungsgremium angebunden und es wird regelmäßig über die Sitzungen berichtet. von Brigitte Schäfer

Viele Ideen konnten schon verwirklicht werden: Das Familienzimmer wurde eingerichtet, (kleine Kinder können darin spielen und die Eltern verfolgen akustisch und optisch den Gottesdienst), Mal-Igel für den Gottesdienst, Ausflüge und Familienfeste wurden organisiert.

Im Herbst 2024 hatten die Weitwinkel-Frauen eine besondere Idee: Einen Adventskalender mal anders. Statt etwas zu bekommen, wurde etwas gegeben – und damit eine Tüte für den Tafelladen gepackt. Die Idee stieß auf ein sehr reges Interesse. Kurz vor Weihnachten gestaltete das Weitwinkelteam den lebendigen Adventskalender mit der Geschichte „Das rote Paket" und viele gefüllte Tüten wurden für den Tafelladen abgegeben. Auch Leutenbacher und Winnender beteiligten sich und es brauchte mehrere Fahrten zum Tafelladen, um die Fülle an gesammelten Spenden dort abzugeben. Ein herzliches Dankeschön, allen die mitgemacht haben.

Das Weitwinkelteam gestaltete noch weiter Aktionen für die Kirchengemeinde, so gab es frische Waffeln nach dem Lichtmess–Gottesdienst und es wurden Palmbüsche mit den Kindern gebunden. Lassen wir uns überraschen, was dem Team für das Jahr 2025 einfällt. Wenn Sie Lust bekommen haben, Angebote für Familien zu entwickeln, kommen Sie doch dazu.

Kontakt: Brigitte.schaefer@drs.de

Der Kirchengemeinderat wird diese Tage neu in allen drei Gemeinden der Seelsorgeeinheit gewählt. Dieses demokratische Gremium leitet zusammen mit dem Pfarrer (beziehungsweise dem Administrator oder der pastoralen Ansprechperson) die Kirchengemeinde. Damit es das tun kann, müssen viele Dinge vorbereitet und vorbesprochen werden. Das geschieht in den Sach- und Ortsausschüssen. Einige von diesen stellen sich hier vor. Andere sind z.B der Jugend- und der Kindergartenausschuss, der Verwaltungsausschuss, der gemeinsame Ausschuss der Seelsorgeeinheit oder der Eine-Welt-Ausschuss. Einen Festausschuss braucht es ständig, ein Bauausschuss wird immer dann gegründet, wenn ein Bau ansteht. Die Arbeit in Ausschüssen ist so interessant und vielfältig wie das Leben und lässt viel Raum für eigene Interessen, Stärken und Träume. Letztlich wird im KGR und seinen Ausschüssen die Zukunft der Kirche und damit das beginnende Reich Gottes gestaltet. von Gundolf Zahn

Kinderwochenende.

Wir von JUKKS bieten über das ganze Jahr hinweg verteilt eine große Anzahl an diversem Programm für Kinder, Jugendliche und auch junge Erwachsene an. Der größte Teil des mehrtägigen Angebots verteilt sich über die Sommer- und Winterferien wie unsere Sommerfreizeit, Kinderfreizeit und Winterfreizeit. Um mehrtägiges Programm auch unter dem Jahr möglich zu machen bieten wir zwei mal im Jahr ein Kinderwochenende an. Dabei fahren unsere eigens ausgebildeten Gruppenleitenden mit Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren über ein ganzes Wochenende, von Freitag Nachmittag bis Sonntag Mittag, in ein Selbstversorgerhaus und bieten Spiel, Spass und Action. Von Mika Schatz | Gruppenleiter bei JU|KKs

Das Wochenende beginnt mit der Ankunft der Kids und einem kurzen Kennenlernen mit Spielen wie “Tollpatschiger Thomas” oder “Alle, die...”, um Namen zu lernen und untereinander schonmal ein wenig warm zu werden. Da wir auch auf kurzen Wochenenden Regeln untereinander benötigen, um ein spaßiges Miteinander zu erlauben, wird danach zusammen eine kurze Regelrunde gemacht, die gerne auch immer wieder durch neue Vorschläge von den Kids ergänzt wird. Sobald die Regeln stehen, wird meist der Küchendienst und die Zimmer zum Schlafen eingeteilt. Beim Küchendienst unterstützen die Kids in ihren eingeteilten Gruppen uns Teamende durch spülen, Tisch decken und auch bei der Vorbereitung der Mahlzeiten. Sobald dann alle Dienste eingeteilt und Zimmer bezogen sind, geht es zum Abendessen und dann auch schon nahtlos ins Abendprogramm über. Obwohl sich unsere Gruppenleitenden für jedes Wochenende ein neues Programm ausdenken, ist stark damit zu rechnen, dass am ersten Abend ein Action-Spiel stattfindet, um unsere meist etwas aufgedrehteren Kids auszupowern. Häufig spielen wir dabei das "Mafiosispiel", bei dem zwei Teams versuchen, so viele Wäscheklammern wie möglich aneinander vorbei zu schmuggeln. Nach Ende des Abendprogramms geht es ab in die Heia und man kann sich schon auf den Samstag freuen.

Geweckt, mit Frühstück gestärkt und Zähne geputzt, geht es los in einen super spannenden Tag. Der Samstag geht an Kinderwochenenden fast immer mit einem coolen Motto umher, wie z.B. “die Minions”, “Halloween” oder auch “Ritter und Könige”. Auf diesem Mottos basierend werden dann coole neue und altbewährte Spiele gespielt, häufig in Form einer Spiele-Kette mit zusammenhängender Storyline oder sogar einem aufwändigen Fantasyspiel, bei dem die Kids in eine Art neue Welt eintauchen und eine Aufgabe erledigen müssen, indem sie Challenges bei unseren Teamenden lösen, welche in Rollen passend zum Motto eingetaucht sind. Auch das Abendprogramm fügt sich oft dem Motto und fällt daher ganz unterschiedlich aus. Mal gibt es eine Nachtwanderung mit anschließendem Lagerfeuer, mal geht es actionreicher zu und mal entspannter. Das Programm am Sonntag beginnt immer mit einem fixen aber gründlichen Hausputz, bei dem alle zusammen dafür sorgen, dass das Selbstversorger-Haus am Ende des Wochenendes piccobello aussieht. Die übrige Zeit ist dann gefüllt mit freiem Programm und den Spielen, die den Kids übers Wochenende hinweg am besten gefallen haben. Nach einer kurzen Feedback- und Werberunde werden dann die Kinder meist gegen 14 Uhr wieder abgeholt.

vom
04.-06.04. 2025
und vom 10.-12.10.2025
Kinderwochen-enden 2025
Anmeldung und alle weiteren Infos findet ihr auf ***www.juuks.de/aktionen/kinderwochenende/****. Wir freuen uns auf euch!*

Abbildungen: Redaktion | AdobeStock | synod.va/Lagarica In: Pfarrbriefservice.de

WELT SYNODE

Seitdem Papst Franziskus 2019 den weltweiten synodalen Prozess ins Leben gerufen hat, steht eine Frage im Raum: Wie passt das päpstliche Reformprojekt zum Synodalen Weg der Kirche in Deutschland? Es gibt konträre Meinungen, die einen sehen sich bestätigt, andere nehmen genau das Gegenteil wahr. Seit Ende Oktober liegt das Abschlussdokument der Weltsynode vor. Hier ein paar Auszüge aus diesem Dokument:

Das Abschlussdokument der Weltsynode spricht sich – wenn auch nur knapp – für die Beteiligung von Laien bei der Bischofsauswahl aus. Der Dienst des Bischofs sei ein Dienst in, mit und für die Gemeinschaft, heißt es dort. "Deshalb wünscht die Synodenversammlung, dass das Volk Gottes bei der Wahl der Bischöfe eine größere Stimme hat." Konkreter wird es an dieser Stelle allerdings nicht.

Außerdem spricht sich das Dokument explizit für die Schaffung von Pastoralräten innerhalb von Gemeinden, Pfarreien, pastoralen Gebieten und Diözesen aus und empfiehlt die regelmäßige Abhaltung von "kirchlichen Versammlungen auf allen Ebenen". Die Synodalversammlung denkt hier aber vor allem an die kirchenrechtlich beschriebenen und in Deutschland längst etablierten Laiengremien und empfiehlt die regelmäßige Durchführung von Diözesansynoden. Zudem machen die Autorinnen und Autoren klar, dass trotz der Beteiligung von Laien beim Finden von Entscheidungen das letztendliche Fällen von Entscheidungen dem Priester, Bischof oder Papst obliegt: "In einer synodalen Kirche ist die Autorität des Bischofs, des Bischofskollegiums und des Bischofs von Rom in Bezug auf die Entscheidungsfindung unumgehbar, da sie in der von Christus geschaffenen hierarchischen Struktur der Kirche begründet ist; sie dient sowohl der Einheit als auch der legitimen Vielfalt." (Nr. 92) Kirchliche Autoritäten sollen den Rat der Gläubigen daher nicht ignorieren und nur in wichtigen Fällen davon abweichen – die Gläubigen sollen die Entscheidungen gleichzeitig respektieren und umsetzen, auch wenn sie nicht ihrer eigenen Meinung entsprechen. (Nr. 93)

Dass sich das Abschlussdokument der Weltsynode überhaupt zu einem möglichen Diakonat der Frau äußert, war eine Überraschung. "Es gibt keine Gründe, die Frauen daran hindern sollten, Führungsrollen in der Kirche zu übernehmen: Was vom Heiligen Geist kommt, kann nicht aufgehalten werden", heißt es in Abschnitt 60 des Abschlussdokuments. Die Synodenväter und -mütter konstatieren in diesem Kapitel, dass Frauen trotz gleicher Würde durch die Taufe noch immer auf Hindernisse stießen, wenn es darum gehe, ihre eigenen Charismen, Berufungen und Rollen in verschiedenen kirchlichen Bereichen umfassender anzuerkennen. Die Synodalversammlung fordert daher "die vollständige Umsetzung aller Möglichkeiten, die bereits im kanonischen Recht in Bezug auf die Rolle der Frau vorgesehen sind.“

Zum Thema Transparenz, Rechenschaftspflicht und Evaluierung gibt es einen eigenen Abschnitt. Diese trügen dazu bei, die Glaubwürdigkeit der Kirche zu stärken. "Transparenz und Rechenschaftspflicht betreffen auch den Lebensstil der Pfarrer, die pastorale Planung, die Methoden der Evangelisierung und die Art und Weise, wie die Kirche die Menschenwürde achtet, beispielsweise in Bezug auf die Arbeitsbedingungen in ihren Einrichtungen." Explizit geht es den Autorinnen und Autoren dabei nicht nur um die Rechenschaft gegenüber Vorgesetzten, sondern auch gegenüber dem Volk Gottes. Sie schlagen eine regelmäßige Evaluation der Amtsausübung vor. Der Diözesansynode wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben und sie soll regelmäßig stattfinden.

Original von Christoph Brüwer/katholisch.de https://www.katholisch.de/artikel/57818-aehnliche-beschluesse-wo-synodaler-weg-und-weltsynode-gleiches-wollen.
Gekürzt von Brigitte Schäfer

Foto: osterfeuer-nachtaufnahme-feuer-4630133_floerio_pixabay.com

Spirituelles

Palmsonntag - gewagt
Ein letzter Versuch,
dieser Weg nach Jerusalem,
um Menschen zu überzeugen,
dass Gott die Liebe ist,
ein Wagnis mit allen Konsequenzen
ohne Rücksicht auf eigene Angst.

Gründonnerstag – gegeben
Ein letztes Paschamahl
mit den Freunden,
die nicht ahnen, was bevorsteht.
Er wusch wie ein Sklave ihre Füße,
reichte ihnen Brot und Wein
und hat darin sich selbst
allen Menschen gegeben.

Karfreitag – genommen
Ihm, der Tote erwecken konnte,
wurde das Leben genommen,
weil man Ruhe im Lande wollte.
Er ließ es sich nehmen,
um uns Leben zu geben.

Ostersonntag – gewandelt
Gewandelt hat sich der Tod
in neues Leben,
in neues Hoffen.

Mit Gott und durch ihn
können auch wir uns wandeln.

von Irmela Mies-Suermann,
Pfarrbriefservice.de